

Inhalt

Vorwort	5
1. Das Phänomen	5
2. Probleme	8
3. Aufgabe	11
Abgekürzt zitierte Literatur, Siglen	14
A. Die 'Goldene Schmiede' Konrads von Würzburg	15
I. Ein hypothetischer Kontext	15
1. Die 'Goldene Schmiede' als Auftragsdichtung	15
2. Die 'Goldene Schmiede' - eine Werbeschrift	22
3. Die literarische Rezeption am Ende des 13. Jahrhunderts	27
a) Rezeption in der Stadt	27
b) Rezeption und Bildung	29
II. Die Wirkabsicht des Dichters	33
1. Die Bestimmung der 'Goldenen Schmiede' für den Vortrag	33
2. Die Bedeutung der Schriftform	36
3. Die "papiernen" Regeln für das Dichten von Reimpaaren	39
a) Der Reim	42
b) Der "rim" als Silbenkette	43
c) Der Vers als "sin"-Bogen	46
d) Das Verhältnis geschriebener - gesprochener Vers	50
e) Das Silbenzählen	53
III. Die von der Handschrift G überlieferten Verse der 'Goldenen Schmiede'	56
1. Das Verhältnis von Silbenkette und "sin"-Bogen	56
a) Silbenzahl	56
b) Das "mezzan" und "wegen" der Silben	56
c) Besondere Messungen	58
2. Das Verhältnis von Orthographie, Sprache und Vers	61
3. Die Orthographie - eine Anleitung zum Vortrag	64
4. Das Verhältnis von "rim"-System und "sin"-System	65
a) Die Reimbrechung	65
b) Die Wirkung der Reimbrechung beim Vortrag	69
c) Der auftaktlose Vers	72
aa) Ergebnisse bisheriger Untersuchungen	72
bb) Die Funktion des auftaktlosen Verses	74
5. Die Versausgänge	80
6. Zusammenfassung	82
IV. Die Gesamtform	83
B. Die 'Goldene Schmiede' im Hausbuch Michaels de Leone	86
I. Ein Kanzleiman aus dem Weltklerus als Literaturfreund	86
1. Bildung und Ämter	86
2. Das Hausbuch	89

3. Schreiber	90
4. Herkunft der Vorlage für die 'Goldene Schmiede'	92
II. Ein neues Interesse an Literatur	93
1. Der private Sammler	93
2. Der Bearbeiter und Herausgeber	95
3. Die Schreiberverse aus der Würzburger Handschrift	97
4. Die Verwendung des Hausbuchs	101
III. Die Metrik der 'Goldenen Schmiede' in der Handschrift H	103
1. Überlieferung	103
2. Sprache	104
3. Das Verhältnis von Silbenkette und "sin"-Bogen	108
a) Silbenzahl	108
b) Das Verhältnis von Sprache und Vers	108
c) Die Freiheiten der Alternation	109
4. Die auftaktlosen Verse	113
5. Das Verhältnis von Syntax und Reimpaar	114
6. Der Hiat	117
7. Die metrische Gesamtform	118
8. Die Interpunktion	122
9. Zusammenfassung	132
C. Die 'Goldene Schmiede' in den Handschriften der Nürnberger Dominikaner	133
I. Das Klostermilieu	133
1. Geschichte der Klöster	133
2. Die Stellung des Dominikanerordens zu Schrift und Buch	134
3. Das "Buch der empter swestren prediger ordens" des Johannes Meyer	136
4. Die Schreibschule des Katharinenklosters	138
5. Die Nürnberger Handschriften der 'Goldenen Schmiede'	139
a) Herkunft, Schreiber	139
b) Die stemmatologischen Verhältnisse	140
II. Die Bibliophilie	142
1. Das Amt der Buchmeisterin	142
2. Die Bibliotheken der Nürnberger Dominikaner	143
3. "Vom Abschreiben deutscher Bücher" - Die Korrektur	146
III. Die Rezeptionsformen	149
1. Das private Lesen	149
2. Die Tischlesung	150
a) Das Amt der Tischleserin	151
b) Das Amt der "correctrix mensae"	153
3. Eine mittelalterliche Anleitung zum Vortrag von Versen	156
4. Das Verhältnis von Schriftform und Vortragsform	158
IV. Die Metrik der 'Goldenen Schmiede' in der Handschrift u aus dem 'gulden puchlein'	160
1. Sprache	160

a) Dialekt	160
b) Wortwahl, Syntax	161
2. Die metrische Bearbeitung	163
a) Silbenzahl	163
b) Das "Versiculieren"	164
c) Ausnahmen von der Alternation	169
d) Das Verhältnis von Orthographie und Vers	173
e) Die Behandlung des Auftakts	177
f) Die Versausgänge	179
3. Die Interpunktion	182
4. Zusammenfassung	184
5. Vortragsform und Buchform	185
D. Ergebnisse	189
Anhang	195
Text der Handschrift H	196
Text der Handschrift u	205
Auszüge aus dem St. Agnes-Ämterbuch	212
Literaturverzeichnis	219

Diese Arbeit wurde im Wintersemester 1987/1988 vom Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft der Universität Erlangen-Nürnberg als Dissertation angenommen. Sie wurde für die vorliegende Fassung überarbeitet.

Für Anregung, Kritik und Unterstützung danke ich Prof. Dr. Karl Bertau und Prof. Dr. Gesa Bonath (Erlangen) sowie dem Stadtarchiv Freiburg und dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg.